Stapelfelder
EINBLICKE

AUSGABE 03-2024

Die guten Geister der Akademie

Auf ein Wort mit Marianne Hettrich

ChatGPT in der Bildung

Katholische
Akademie Stapelfeld

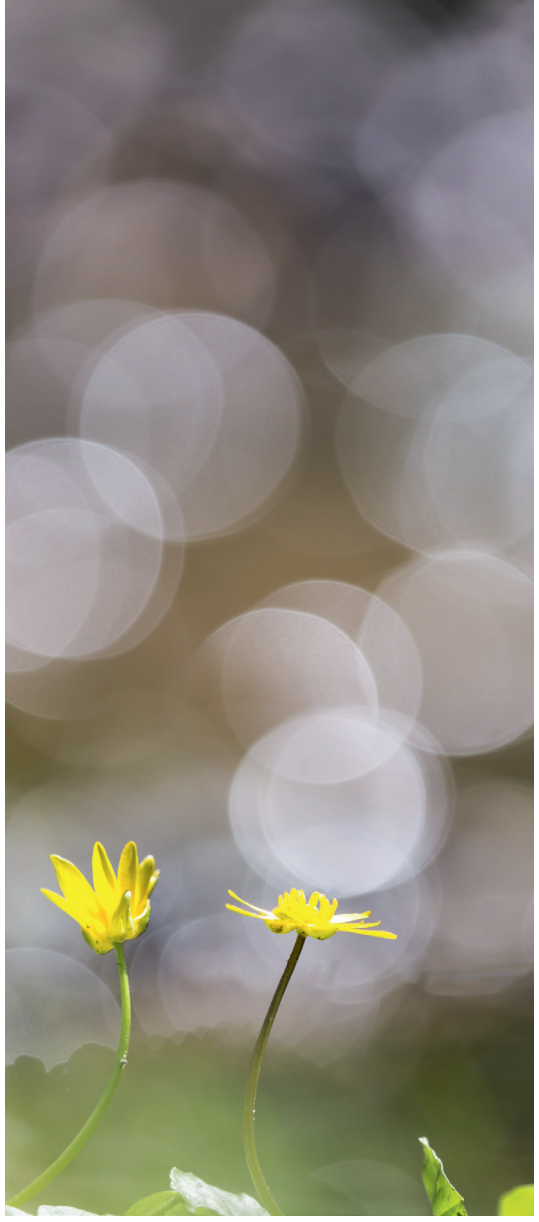


Foto: Willi Rolfes

VORWORT

Blühendes Leben

Das Aufblühen der Natur ist seit alters her ein Bild für ein Inneres Lebendig-Werden. So sieht es auch die christliche Tradition. Für diese Erfahrung findet der Mystiker Angelus Silesius die Worte: „Blüh auf gefrorner Christ, der Mai ist vor der Tür. Du bleibest ewig tot, blühst du nicht jetzt und hier." Wie in einem bunten Frühlingsstrauß bindet unsere Hauszeitung unterschiedliche Blüten unseres Akademielebens zusammen: Die jüngsten Gesichter, unsere Bufdis, sind so etwas wie Hoffnungsblüten: Wie erleben junge Menschen unsere Einrichtung von „innen"? Zu den Jüngsten im Team gehören auch unsere beiden Dozentinnen Marianne Hettrich und Judith Rönker, die uns an ihren Gedanken zu Themen der Zeit teilhaben lassen. Ein zartes Akademie-Pflänzchen ist auch unser neuer medienpädagogischer Fachbereich: Dr. Martina Schumacher stellt sich den Chancen und Herausforderungen von ChatGPT in unserer modernen Bildungsgesellschaft. Übrigens wurde dieses Vorwort nicht von ChatGPT verfasst: Bei uns wird dort, wo es darauf ankommt, noch selbst gedacht und von Hand gearbeitet. Das sieht man auch in dieser Ausgabe: Für die äußere Frische unserer Einrichtung sorgt mit viel Engagement unser Reinigungsteam, das in einem eigenen Beitrag zu Recht gewürdigt wird.

Ein historisches Bild zeigt den „Kardinal in der Küche". Haben Sie ihn erkannt? Joseph Kardinal Höffner war damals als Vorsitzender mit der Vollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz zu Gast. Das war 1979, eine Aufbruchszeit für unsere Einrichtung, aber auch eine Blütezeit unserer Kirche. Manches in unserer Kirche, aber auch im Leben der Gesellschaft ist inzwischen verblüht. Aber die Aufgabe unserer Akademie ist es nicht, alten Zeiten nachzutrauern. Wir möchten mit Ihnen Spuren des Lebens und der Lebendigkeit im Hier und Heute entdecken, verstehen und miteinander teilen. In diesem Sinne: Blüh auf!

Marc Röbel

Pfarrer PD Dr. Marc Röbel
Akademiedirektor

BAULICHE ENTWICKLUNG

Housekeeping - Die guten Geister der Akademie sorgen für Behaglichkeit

Die Akademie ist nicht nur ein Bildungsort mit einer Vielzahl an Angeboten, sondern auch ein gastliches Haus, das großen Wert darauflegt, dass sich die rund 30.000 Gäste im Jahr rundum wohlfühlen. Die Arbeit von Hildegard Wichmann und Carola Wiese sorgt meist nicht für Schlagzeilen, aber die Arbeit des Raumpflege-Teams ist mit dafür verantwortlich, dass die Gäste immer wieder gerne nach Stapelfeld kommen.

Hildegard Wichmann, Leiterin Housekeeping und ihre Stellvertreterin Carola Wiese sowie das gesamte Team aus 13 Mitarbeiterinnen sorgen jeden Tag für Sauberkeit und Behaglichkeit. Für einige beginnt der Arbeitstag bereits früh morgens. Bevor die ersten Gäste anreisen und sich die Seminarräume füllen, werden bereits die Flure, das Foyer sowie die Aufenthaltsbereiche und Seminarräume aufgeräumt und gereinigt. „Wir sind die guten Geister des Hauses. Wir sind immer da, aber werden kaum bemerkt. So soll es auch sein, denn wir sind ein tolles Team, jeder packt mit an und unterstützt den anderen. Dann macht die Arbeit auch Spaß", so Wichmann.

Diese gute und harmonische Zusammenarbeit innerhalb des Teams ist wichtig, denn nach dem Frühstück, wenn die letzten Gäste das Haus verlassen haben, muss es schnell gehen. Die Zimmer werden gründlich aufgeräumt, das Bad blitzblank geputzt und die Betten frisch bezogen, damit die neuen Gäste pünktlich ihr Zimmer beziehen können. Aber nicht nur die Gästezimmer, sondern auch das Foyer, die Vortrags- und Seminarräume, die Büroräume, die Kapelle, der Fitnessraum und das Atelier und Stübchen sowie das Umweltzentrum mit seinen Werkräumen und das Kreativhaus werden täglich gereinigt – und das nicht nur einmal. In den Seminarpausen stehen zumeist Kaffee und Kekse bereit. Nach den Pausen sorgt dann das Housekeeping-Team dafür, dass kleine Missgeschicke, wie ein umgekippter Kaffee oder Kekskrümel auf dem Boden, schnell beseitigt werden – unauffällig und gründlich.

vl. M. Vahrmann, B. Henke, C. Wiese, N. Dukart, B. Horstmann, M. Kollmer-Heidkamp, O. Herzog, L. Tugobizki, N. Kruse, D. Eilers, O. Kurdenkow, H. Wichmann, N. Lohrey; Foto: Willi Rolfes

Der grundlegende Umbau des kompletten Hauses stellte auch für das Reinigungsteam eine große Herausforderung dar. Bauschutt, hartnäckige Staubwolken und die zahlreichen Handwerker, die im Haus vom Keller bis zum Dach unterwegs waren, sorgten für viel zusätzliche Arbeit. „Wir haben es immer geschafft, dass die Gäste davon kaum etwas mitbekommen haben. An manchen Tagen sah es morgens in den Seminarräumen noch katastrophal aus. Der Boden war voller Dreck und Staub, Baugerüste standen noch rum und Tische und Stühle fehlten. Aber pünktlich zum Seminarbeginn war der Raum fertig eingeräumt und sauber, so dass vom Chaos nichts mehr zu sehen war", betont Carola Wiese. Dabei sorgt das Housekeeping-Team nicht nur für Sauberkeit, sondern auch für ein schönes und stilvolles Ambiente. Die Blumenpflege in den Innenräumen, die hübsche Tischdekoration und passende Blumengestecke je nach Anlass liegen vor allem Hildegard Wichmann sehr am Herzen.

In der eigenen Wäscherei mit zwei Industriewaschmaschinen und einem großen Trockner werden die Handtücher und sonstige Schmutzwäsche hier vor Ort gewaschen, getrocknet, gefaltet und wieder auf den Zimmern verteilt. Lediglich die Bettwäsche wird von einer externen Firma abgeholt und wieder angeliefert.

So sorgt das Reinigungsteam jeden Tag für ein behagliches Umfeld, über das sich nicht nur die Gäste, sondern auch das gesamte KAS-Team freut.

LIEBLINGSRAUM

Die Glocke der Glückseligkeit

Als ich im letzten Jahr einer guten Freundin erzählte, dass ich eine Stelle in der Katholischen Akademie Stapelfeld antrete, schaute sie mich entzückt an und sagte: „Oh, Martina, wie schön für dich. Ich bin so gerne in Stapelfeld. Sobald ich dort bin, ist es für mich, als würde ich in eine unsichtbare Glocke der Glückseligkeit, Ruhe und Entspannung eintreten. Und du kannst dieses Gefühl jetzt jeden Tag haben…!"
Und was soll ich Ihnen sagen? Sie sollte recht behalten. Mein erster Arbeitstag war ein herrlicher Sommertag: Alles strahlte, war hell, offen und freundlich. Ob nun die Gebäude, die Außenanlagen oder die Menschen. Ein Ort hat es mir dabei besonders angetan: Der Apfelbaumgarten. Ich war direkt „schockverliebt". Dort konnte ich die erwähnte Glocke unmittelbar spüren. Sicherlich, die Jahreszeit, der Reiz des Neuen und Unbekannten haben dieses Gefühl selbstredend verstärkt. Manch Pessimist:in mag deshalb nun denken: Lass' die Alltagsroutine erst einmal kommen, dann sieht sie nichts mehr davon! Der Garten hat für mich – jetzt in der dunklen Jahreszeit und mit nachlassendem Glanz des Neuen – nichts von seiner Ruhe ausstrahlenden Kraft verloren. Im Gegenteil. Ein Spaziergang während der Mittagspause ordnet meine Gedanken, bringt mir neue Impulse und lässt mich manches Mal auch einfach nur wunderbare „Leere im Kopf" fühlen.
Ich kann Sie nur ermutigen und einladen, auch einmal in die Glocke der Glückseligkeit einzutauchen. Ob Sie diese nun im Apfelgarten, im Labyrinth oder im Austausch während des Seminargeschehens erleben, ist nicht wichtig. Aber ich verspreche Ihnen, dass die Akademie auch für Sie einen solchen Ort bereithält…
Ein kleiner Nachsatz noch. Silke, danke für deine so positive Reaktion damals. Das hat mich nochmals in meiner Entscheidung bestärkt.

BLICK IN DEN APFELGARTEN DER AKADEMIE
Foto: Willi Rolfes

KUNST IN STAPELFELD

Kunst und Natur im Dialog

Von Lemberg (Lwiw) nach Stapelfeld – das ist der Weg, den der Hl. Nikolaus von Hlafira Shcherbak genommen hat. Hlafira Shcherbak ist 27 Jahre alt und kommt aus Lemberg (Lwiw). Eigentlich stammt sie von der Krim. Nach der Annexion ihrer Heimat ist sie 2014 in den Westen der Ukraine umgesiedelt. Dort arbeitet sie als Malerin für sakrale Kunst, die in der ukrainischen Kultur einen hohen Stellenwert genießt. Bis vor fünf Jahren war sie in der klassischen Ikonenmalerei beheimatet. Doch in Stapelfeld präsentiert die Künstlerin eine moderne Ikone des Heiligen Nikolaus, gekleidet in den Farben einer ukrainischen Soldatenuniform. Der Heilige Nikolaus als Soldat? Seit Jahrhunderten wird der Heilige in der Ukraine, wie in der gesamten Ostkirche, stark verehrt. Und wie in Deutschland spricht er vor allem die Kinder an, als deren Schutzpatron er verehrt wird. An diese Tradition schließt die Künstlerin an, gibt dem Nikolaus aber durch die Farbgebung der Kreuze auf seinem Oberkörper, die an einen Soldatenfriedhof erinnern, eine neue, zeitgeschichtliche Bedeutung: „Viele haben heute Hoffnung auf ein Wunder".
„Hoffnung in Zeiten des Krieges. Moderne Ikonen aus der Ukraine" – so lautete der Titel der Ausstellung, die im Dezember 2023 und Januar 2024 in der Katholischen Akademie Stapelfeld, in Zusammenarbeit mit der Galerie IconArt aus Lemberg und mit großzügiger Unterstützung des Fördervereins der Katholischen Akademie Stapelfeld zu sehen war. Dr. Alexander Linke, Fachbereichsleiter für Bildende Kunst, resümiert: „Das war eine einzigartige Gelegenheit, die traditionelle Ikonenmalerei in einer modernen und politisch geprägten Form zu erleben".
Das Schlüsselwerk der Ausstellung, der Hl. Nikolaus von Hlafira Shcherbak, konnte dank der Unterstützung des Rotary Clubs Cloppenburg-Quakenbrück für die Katholische Akademie Stapelfeld erworben werden. Hier soll er die Hoffnung auf Frieden lebendig halten!

EINE MODERNE IKONE DES HEILIGEN NIKOLAUS VON DER KÜNSTLERIN HLAFIRA SHCHERBAK
Foto: Alexander Linke

HISTORISCHES

Der Kardinal in der Küche

Der Besuch von Kardinal Joseph Höffner, damaliger Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz, in der Küche des Hauses war für viele Mitarbeitende eine aufregende Erfahrung. Im März 1979 fand erstmals die deutsche Bischofskonferenz in Stapelfeld statt, die damals noch Heimvolkshochschule hieß.
Auch Conny Tönnies, die vor kurzem nach 44 Jahren Betriebszugehörigkeit verabschiedet wurde, erinnert sich noch gut an diesen Tag. „Alle waren sehr aufgeregt und wir machten uns viele Gedanken, was die Kardinäle wohl essen möchten, ob Unverträglichkeiten, Allergien oder Diäten zu beachten wären. Aber nichts von alle dem. Die Kardinäle waren sehr angenehme Gäste", hat sie auch die späteren Bischofskonferenzen in guter Erinnerung. Aber beim Besuch von Kardinal Höffner geschah ihr ein kleines Missgeschick, das ihr damals sehr unangenehm war. Heute kann sie darüber lachen! Ein Journalist fragte sie im Interview, ob es denn andere Gäste im Haus geben würde, die schwieriger zu bewirten seien. „Und da ist mir `Ja, Lehrer´ rausgerutscht", erinnert sich die langjährige hauswirtschaftliche Betriebsleiterin heute mit einem Schmunzeln. Zunächst dachte sie sich nicht viel dabei, bis sie am nächsten Tag mit diesem Ausspruch in den regionalen Nachrichten zu sehen war. In den folgenden Wochen wurde sie häufig darauf angesprochen, aber von der Leitung des Hauses wurde der Ausspruch zu ihrer Erleichterung ebenfalls mit Humor genommen!

WÄHREND DER DEUTSCHEN BISCHOFSKONFERENZ 1979 BESUCHTE KARDINAL JOSEPH HÖFFNER DAS KÜCHENTEAM Foto: Archiv

NEU IM TEAM

Melanie Reinken und Sabrina Pütz – ein engagiertes Team

Einen Neuanfang mit einem bewährten Team beginnen Melanie Reinken als Leiterin der Hauswirtschaft und Sabrina Pütz als ihre Stellvertreterin. Zu Beginn des Jahres legte Conny Tönnies diese Aufgabe in die Hände der beiden erfahrenen und engagierten Hauswirtschaftlichen Betriebsleiterinnen.

Melanie Reinken hatte bereits nach dem Schulabschluss von 2007 bis 2010 ihre Ausbildung zur Hauswirtschafterin in der Katholischen Akademie bei Conny Tönnies absolviert. Nach einer schulischen Weiterbildung zur hauswirtschaftlichen Betriebsleiterin an der staatlichen Fachschule in Oldenburg sammelte sie umfangreiche Berufserfahrung als stellvertretende Küchenleitung und Ausbilderin. Seit dem 1. Januar 2023 gehört sie wieder zum Team der KAS.

Sabrina Pütz hatte ebenfalls nach ihrer Ausbildung zur Hauswirtschafterin in einer Betriebskantine eine Schulische Weiterbildung zur hauswirtschaftlichen Betriebsleiterin an der staatlichen Fachschule in Osnabrück absolviert. Anschließend sammelte sie Berufserfahrung in Senioreneinrichtungen und gehört seit 2019 zum Team der KAS.

Beide schätzen die geregelten Arbeitszeiten, die Nähe zu ihren Wohnorten und das angenehme kollegiale Betriebsklima nicht nur innerhalb des Küchenteams, sondern im gesamten Haus. „Hier im Haus wird viel Rücksicht auf die persönlichen und familiären Bedürfnisse genommen“, betont Melanie Reinken. Melanie Reinken und Sabrina Pütz eint, dass sie auf der Suche nach neuen beruflichen Herausforderungen waren, die ihnen die Stelle der Hauswirtschaftlichen Leitung nun ermöglicht. „Hier ist kein Tag wie der andere. Es gibt immer neue Herausforderungen und eine große Bandbreite an Gästen. Das geht von Schülergruppen über Tagungsgäste bis hin zu den Besuchern von Abendveranstaltungen - vom Frühstück bis zum festlichen Büffet. Das ist sehr spannend und macht die Arbeit so abwechslungsreich“, betonen die beiden Kolleginnen.

Wenn die Gäste zufrieden sind und ein dickes Lob aussprechen, freut sich das gesamte Küchenteam. Dafür engagieren sie sich jeden Tag aufs Neue und sorgen dafür, das frische, saisonale und regionale Produkte auf den Speiseplan kommen. An erster Stelle stehen dabei eine abwechslungsreiche und ausgewogene Ernährung, sowie die typische Stapelfelder Gastfreundschaft und Herzlichkeit.

Gemeinsam möchten Melanie Reinken und Sabrina Pütz die Küche in bewährter Form leiten und zeigen, dass eine hauswirtschaftliche Ausbildung sehr vielseitig ist und auch heute noch für Schulabgänger:innen große Chancen und Aufstiegsmöglichkeiten bietet.

MELANIE REINKEN UND SABRINA PÜTZ SIND DAS NEUE LEITUNGSTEAM DER KÜCHE Foto: Willi Rolfes

RÜCKBLICK

„Menschenwürdiger Umgang mit Geflüchteten ist eine Pflicht“

Die Gesellschaft befindet sich in einem kontinuierlichen Wandel. Digitalisierung, Klimawandel, Krieg und Terror sowie demografischer Wandel und Migration gehören zu den Herausforderungen für die Zukunft. Vor diesem Hintergrund lud die Akademie in Zusammenarbeit mit dem Niedersächsischen Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung, dem Diakonischen Werk Oldenburg, dem Landes-Caritasverband für Oldenburg e.V. und dem Deutschen Roten Kreuz – KV Soltau e.V. zur diesjährigen Migrationsfachtagung unter der Leitung des KAS-Dozenten Heinrich Siefer ein. Bei der Veranstaltung standen in diesem Jahr die Fragen „Welche Menschen haben welche Rechte? Schaffen neue Fluchtbewegungen neue Rechtslagen?“ im Mittelpunkt.

Bereits vor über 30 Jahren wurde in Stapelfeld die erste Migrationsfachtagung durchgeführt, die sich als einzige landesweite Tagung bei sämtlichen Institutionen, Organisationen sowie Akteurinnen und Akteuren als wichtiger Informations- und Diskussionsort etabliert hat. Aufgrund der aktuellen, weltpolitischen Entwicklungen und Krisen sowie den verstärkten Flucht- und Migrationsbewegungen steht die Gesellschaft vor großen Herausforderungen. Vor diesem Hintergrund ist es den Organisatoren wichtig, einen Ort für konstruktiven Dialog zu schaffen - und dies bereits seit 1991.

„Wir müssen auch klar machen: Mit Geflüchteten menschenwürdig umzugehen und ihnen chancengerechte Zugänge zur Gesellschaft zu verschaffen, ist nicht etwas, das man sich ‚moralisch leistet‘. Es ist vielmehr eine Pflicht all jener Demokratinnen und Demokraten, denen an unserer freiheitlichen Grundordnung etwas liegt. Deutschland und Niedersachsen zeichnet es aus, dass wir bisher immer offen waren und Hilfesuchende aufgenommen haben. Das muss so bleiben!“, machte Deniz Kurku, Niedersächsischer Landesbeauftragter für Migration und Teilhabe deutlich und drückte zugleich allen Akteurinnen und Akteuren seine Wertschätzung für die in diesem Bereich geleistete Arbeit aus.

In diesem Jahr stand vor allem die aktuelle Entwicklung und die Entstehung von neuen Fluchtrouten und die rechtliche Bewertung dieser Entwicklung im Mittelpunkt. So sprachen unter anderem Aurelia Streit und Lukas Fuchs, vom Deutschen Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM) zum Thema „Zwischen Anspruch und Realität“ – Aushandlung einer rechtebasierten Migrations- und Flüchtlingspolitik in Deutschland“. Stefan Keßler vom Jesuiten-Flüchtlingsdienst Deutschland referierte und diskutierte mit den Teilnehmenden zum Thema „Gemeinsames Europäisches Asylsystem: Reform oder Chaos?“.

Aber auch Fragen und Themen rund um das Fachkräfteeinwanderungsgesetz und die Umsetzung des Aufenthaltsgesetzes wurden von Expertinnen und Experten beleuchtet und in vertiefenden Arbeitsgruppen intensiv diskutiert sowie Empfehlungen für Politik und Verwaltung formuliert.

STEFAN KESSLER VOM JESUITEN-FLÜCHTLINGSDIENST DEUTSCHLAND FORDERTE EIN GEMEINSAMES EUROPÄISCHES ASYLSYSTEM. Foto: Heinrich Siefer

IN SEINEM GRUSSWORT DRÜCKTE DENIZ KURKU SEINE GROSSE WERTSCHÄTZUNG FÜR DIE GELEISTETE MIGRATIONSARBEIT AUS. Foto: Heinrich Siefer

NEU IM TEAM

Bufdis erleben Einblicke in den Berufsalltag

Der Bundesfreiwilligendienst gibt Menschen jeden Alters die Möglichkeit, sich für das Allgemeinwohl zu engagieren. Außerdem gibt es diese Zeit vor allem Schulabgänger die Chance verschiedene Berufsfelder nicht nur theoretisch, sondern ganz praktisch und lebensnah kennenzulernen.
Auch in diesem Jahr engagieren sich fünf junge Menschen als sogenannte Bufdis in der Katholischen Akademie Stapelfeld (KAS), werfen einen Blick in die Arbeitswelt und sammeln dabei wichtige praktische und soziale Erfahrung, die in der Schule oft nicht in dieser Form vermittelt werden können.
„Ich wollte nach dem Abitur einmal Pause vom Lernen machen. Statt direkt zur Uni zu gehen, wollte ich gerne ein Jahr praktisch arbeiten, neue Leute kennenlernen und in Ruhe über meine Perspektiven für die Zukunft nachdenken". betont Judith Haupt, die im Anschluss an das Bufdi-Engagement Lehramt studieren möchte. Daher nutzt sie die Möglichkeit, sich mit den Dozentinnen und Dozenten der KAS auszutauschen und ihnen bei Seminaren und Vorträgen über die Schulter zu schauen.

Ähnlich waren auch die Beweggründe von Leon Rempe, der nach dem Abitur die berufliche Praxis kennenlernen wollte. „Hier in der Akademie erhalten wir Einblicke in verschiedenste Berufsfelder. Das gesamte KAS-Team unterstützt uns dabei sehr und wir können bei den Technikern, den Gärtnern, an der Rezeption oder im kaufmännischen Bereich mithelfen und praktische Erfahrung sammeln", freut sich der 21-Jährige, der sich für eine Ausbildung zum Industriekaufmann entschieden hat.
Besonders das Zusammengehörigkeitsgefühl und die Teamarbeit in der KAS sowie das Gemeinschaftsgefühl bei den begleitenden überregionalen Bildungstagen, hebt Nils Klinker als eine besondere und sehr positive Erfahrung hervor und sieht seine Zeit in der Akademie rundum positiv.
Auch Theo Fraas nutzt die Chance als Bufdi, um sich beruflich zu orientieren und ist sich nun sicher, dass er eine Ausbildung als Hotelfachmann antreten möchte. Dabei hat ihn die Arbeit an der Rezeption sowie der intensive und positive Austausch mit den Gästen des Hauses in seinen Zukunftsplänen bestärkt.

Konstantin Sauerland hatte nach seinem Realschulabschluss noch keine konkreten Pläne für seine berufliche Laufbahn. Der 16-Jährige informierte sich in der Zeit als Bufdi über Ausbildungsmöglichkeiten und wird im Anschluss eine Ausbildung zum Landwirt beginnen. Die Möglichkeit im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes andere Menschen kennenzulernen, Neues zu erleben und praktische Einblicke in verschiedene Berufe zu erhalten und würde er auch anderen Schulabgängern empfehlen.
Wer Interesse an einem Bundesfreiwilligendienst in der Katholischen Akademie Stapelfeld hat und sich informieren oder bewerben möchte, erhält weitere Informationen von Nicole Hüttmann (Tel. 04471-188-1123) oder auf der Homepage der Katholischen Freiwilligendienste im Oldenburger Land www.kfwd.de.

Portraits v.L.n.R.: Leon Rempe, Nils Klinker, Theo Fraas, Judith Haupt, Konstantin Sauerland
Fotos: Willi Rolfes

NEU IM TEAM

Für Judith Rönker steht der Mensch im Mittelpunkt

Ein neues und doch bekanntes Gesicht ergänzt das pädagogische Team der Akademie. Judith Rönker ist als neue Dozentin für den Fachbereich »Familie und Lebensphasen, Kommunikation und Ethik in Beziehungen« verantwortlich. Bereits als Schülerin war sie ein regelmäßiger Gast in der Akademie. Damals besuchte sie Veranstaltungen des philosophischen Fachbereichs und absolvierte hier auch verschiedene Praktika. Nach dem Abitur entschied sie sich zunächst für eine handfeste Ausbildung zur Buchhändlerin und konnte auf diese Weise auch ihrer Liebe zur Literatur und zu Büchern nachgehen. Aber die Philosophie ließ sie nicht los. Es folgte ein Studium der Philosophie und der katholischen Religionslehre an der Universität Münster mit dem Masterstudium im Fachbereich „Christentum in Kultur und Gesellschaft«. Als Referentin für Schülerinnen- und Schülerseelsorge des Bischöflich Münsterschen Offizialates in Vechta sowie als Dekanatsjugendreferentin im Bistum Osnabrück und im Dekanat Twistringen sammelte sie weitere Berufserfahrung. Der Kontakt zur Akademie blieb aber bestehen und als Referentin leitete sie unter anderem nebenberuflich Seminare für Pflegekräfte zum Thema Sterben und Trauer sowie Firm-Wochenenden für Jugendliche.
Für ihren Fachbereich entwickelt sie aktuell neue Ideen für Seminare und Vorträge, bei denen die Bereiche Familie, Beziehungen sowie ethische Fragestellungen einen großen Stellenwert haben werden. „Ich möchte mich vor allem den Themen rund um Familie und Beziehungen widmen. Dabei ist mir wichtig, dass alle Menschen hier willkommen sind und sich niemand ausgegrenzt fühlt – der Mensch steht hier im Mittelpunkt", so Rönker.
Aufgrund ihrer vielfältigen Interessen und einer unbändigen Neugier auf Menschen, Religion und Glaube absolvierte sie eine Weiterbildung zur Märchenerzählerin bei der Europäischen Märchengesellschaft sowie Fortbildungen im Bereich »PalliativeCare«. „Ich kann aus Märchen viel für mein Leben herausnehmen. Volksmärchen bringen die wichtigen Lebensthemen zur Sprache, die uns Menschen beschäftigen. Die Geschichten ermutigen dazu, Herausforderungen anzunehmen und Lösungen zu finden. In ihnen steckt eine Wahrheit, die viel mit meinem und dem Leben von uns allen zu tun hat", erklärt Judith Rönker ihre Faszination für diese literarische Gattung. Ihre erzählerischen Fähigkeiten und Leidenschaft für Geschichten wird sie in Zukunft auch in ihre Arbeit als Dozentin einbringen.
In ihrem Büro fallen als erstes die schön geschwungenen Langbögen aus glänzendem Holz auf, die hier einen dekorativen Platz gefunden haben. Als passionierte Bogenschützin möchte Judith Rönker gerne in Zukunft auch in diesem Sektor aktiv werden und Seminare für Interessierte anbieten.
Neben diesen vielfältigen Interessen bleibt auch noch Zeit für ihr musikalisches Hobby. So spielt sie seit ihrer Kindheit Klarinette und nimmt aktuell Unterricht im Dudelsack-Spielen.
Für Judith Rönker ist die Akademie mehr als nur ein Arbeitsplatz. „Die Akademie ist für mich nicht nur ein Ort der Berufung, sondern auch ein wichtiger Lebens- und Lernort",

JUDITH RÖNKER SETZT ALS DOZENTIN FÜR DEN FACHBEREICH »FAMILIE UND LEBENSPHASEN, KOMMUNIKATION UND ETHIK IN BEZIEHUNGEN« NEUE AKZENTE Foto: Willi Rolfes

erklärt die 31jährige, die ihren Mann 2016 bei einem Mittelalter-Live-Rollenspiel im Garten des Umweltzentrums kennenlernte. Von ihrem neuen Büro aus hat sie jeden Tag einen Blick auf die Heilig Kreuz Kirche. Dieser Ort liegt ihr besonders am Herzen, denn dort wurde sie aufgrund einer engen persönlichen Verbundenheit von Akademiedirektor Pfarrer PD Dr. Marc Röbel getraut – so schließt sich der Kreis.

AUF EIN WORT

Für mich ist die Akademie ein Ort des Glaubens - Interview mit Marianne Hettrich

MARIANNE HETTRICH BLICKT AUF IHR ERSTES JAHR AN DER AKADEMIE ZURÜCK Foto: Willi Rolfes

Seit einem Jahr gehören Sie als Theologin zum Team der Katholischen Akademie. Wie blicken Sie auf dieses Jahr zurück?

Ich bin jetzt genau ein Jahr in der Akademie und sie ist für mich ein Ort des Glaubens und der Spiritualität geworden.

In den vergangenen Monaten habe ich die Akademie unglaublich bunt und vielfältig erlebt. Hier ist vieles im Auf- und Umbruch und nicht nur baulich ändert sich aktuell so manches. Es gibt neue Gesichter, die neue Themen ins Haus bringen und neue Formate, die „auf den Markt gebracht" werden wollen.

Das erste Jahr war für mich eine Phase des Kennenlernens und des Aufbaus. Ich komme aus dem Saarland und muss mir hier vor Ort erst noch ein stabiles Netzwerk aufbauen und passende Kooperationspartner für meine Projekte und Ideen finden, die Zeit, Lust und freie Kapazitäten haben, um gemeinsame Konzepte und Angebote zu entwickeln und umzusetzen. Dabei bekomme ich viel Unterstützung von meinen Kolleginnen und Kollegen. Obwohl wir ein junges Team sind, das sich mit Blick auf den Generationenwechsel im Umbruch befindet, unterstützen und ergänzen wir uns gegenseitig.

Für mich ist es auch das erste Jahr in der Erwachsenenbildung. Als Theologin und Germanistin sowie ausgebildete Pastoralreferentin war ich bisher in das Gemeindeleben vor Ort eingebunden und hatte einen Schwerpunkt auf der Kinder- und Jugendarbeit. Hier in der Akademie ist meine Arbeit sehr viel weiter gefasst und sie gibt mir Raum, neue Formate auszuprobieren.

Welches Format hat auf Sie einen bleibenden Eindruck hinterlassen?

Das Familienseminar für Geflüchtete. Das war meine erste große Veranstaltung als neue Theologie-Dozentin hier im Haus. Damals bin ich ins kalte Wasser gesprungen. Ich wusste gar nicht, was mich erwartet. Aber ich war stark beeindruckt von den Menschen, von den Gesprächen und ihrer Offenheit für Neues. Für mich waren Migration und Integration zwar keine neuen Themen, aber im Vorfeld und auch im Nachgang habe ich mich sehr intensiv damit auseinandersetzt. Dabei habe ich viele engagierte Menschen kennengelernt, denen das Thema Integration sehr am Herzen liegt. Auch von Seiten der teilnehmenden Familien aus den verschiedensten Ländern und Kulturkreisen kam unglaublich viel zurück. Kulturelle und nationale Grenzen spielten dabei keine Rolle, stattdessen war es ein unglaublich wertschätzender und freundlicher Umgang miteinander, unsere Informations- und Diskussionsangebote wurden gerne angenommen und es fand eine gegenseitige Bereicherung statt. Das hat mich stark beeindruckt. Besonders mit Blick auf die aktuellen Entwicklungen und auf den spürbaren Rechts-Ruck in Teilen der Gesellschaft ist dies ein wichtiges Engagement, das allen Beteiligten sehr am Herzen liegt. Besonders schön war für mich als Theologin zu erleben, dass ein Miteinander sowie ein Austausch von Meinungen und Glaubensgrundsätzen auch über Nations-, Religions- und Konfessionsgrenzen hinaus sehr gut funktionieren kann.

Wo sehen Sie in ihrem Fachbereich besondere Herausforderung?

Für die Zukunft möchte ich stärker deutlich machen, wie offen und vielfältig die Akademie ist. Viele Menschen haben heute nicht mehr den traditionellen religiösen Hintergrund und stehen der Theologie und der Institution Kirche häufig skeptisch gegenüber. Mit diesen Menschen in einen lebendigen Austausch zu kommen, Vorbehalte abzubauen und ihnen klarzumachen, dass ihnen hier keine religiösen Überzeugen übergestülpt werden, war für mich eine sehr spannende und bereichernde Erfahrung. Hier in der Akademie und im Fachbereich Theologie dürfen Fragen gestellt werden. Wir sind offen für alle - auch für diejenigen, die der Kirche kritisch gegenüberstehen. Für mich ist es schön zu sehen, wie ich trotz mancher Vorbehalte, die mir als Theologin anfänglich entgegengebracht wurden, Brücken zu den Menschen bauen kann.

Diese Thematik wird mich auch in Zukunft begleiten. Das wird eine Herausforderung besonders für den Fachbereich Theologie. Zugleich merke ich, dass es eine große Sehnsucht nach Spiritualität gibt. Viele Menschen sind auf der Suche, verfügen aber nicht mehr über eine kirchlich-religiöse Anbindung. Stapelfeld ist für mich der Ort, an dem diese existenziellen Fragen einen Platz haben. Hier ist ein Ort, an dem Glaube und Spiritualität erfahrbar sind. Mir ist es wichtig, dass Menschen das wahrnehmen können.

Welches Format möchten Sie gerne etablieren?

Ich bin auch Germanistin und liebe Bücher und die Literatur. In Zusammenarbeit mit der Katholischen Öffentlichen Bücherei (KÖB) in Cloppenburg möchte ich gerne das Leseformat „Shared Reading" etablieren. Die Idee stammt aus England und findet auch in Deutschland immer mehr Verbreitung. Beim Shared Reading kommen Interessierte zusammen und lesen gemeinsam eine Geschichte oder ein Gedicht. Dabei wird immer wieder innegehalten und über das Gehörte gesprochen und dabei Gedanken, Gefühle und Erfahrungen ausgetauscht. Der Text wird von der Leseleitung ausgesucht und mitgebracht. Dabei entsteht ein Gemeinschaftsgefühl über alle kulturellen, sozialen und Altersgrenzen hinweg. Im Laufe der Zeit entstehen so Gruppen mit sehr unterschiedlichen Menschen, die sich sonst in dieser Form nicht zusammengefunden hätten. Sie verbindet das Interesse an Geschichten und an der Literatur – das ist ein sehr schönes Erlebnis. Die Ausbildung zur zertifizierten Leseleitung wird hier im August als viertägiger Bildungsurlaub angeboten.

Ein weiteres Format, bei dem meine Leidenschaft für die Literatur ins Leuchten kommt, ist die fünftägige Sommer-Schreibwerkstatt mit dem Lyrik-Aktivisten Marco Sagurna. Eingebunden in das Akademie-Jahresthema „wieJetzt?! Schreiben kann jede:r" sind in der ersten Juli-Woche alle eingeladen, die sich für das Verfassen literarischer Texte interessieren, die eigene Schreibe verbessern und darüber mit anderen Interessierten in den Austausch kommen möchten. Mit kreativen Impulsen, aber auch mit vielen supervisorischen Elementen wird in dieser Woche an eigenen Werkstücken gearbeitet. Mitzubringen ist Neugier - auch auf das Dichten anderer. Beide Formate - Shared Reading und die Sommer-Schreibwerkstatt, sind als Bildungsurlaube anerkannt worden.

Diese große Bandbreite an Themen, die ich hier in der Akademie realisieren kann, stellt nicht nur eine Bereicherung für das Haus, sondern auch für mich als Mensch und als Theologin dar. Das genieße ich sehr und es sind sehr wertvolle Erfahrungen für mich.

Foto: Willi Rolfes

„Frühling"

Wir wollen wie der Mondenschein
Die stille Frühlingsnacht durchwachen,
Wir wollen wie zwei Kinder sein,
Du hüllst mich in dein Leben ein

Und lehrst mich so, wie du, zu lachen.
Ich sehnte mich nach Mutterlieb'
Und Vaterwort und Frühlingsspielen,
Den Fluch, der mich durch's Leben trieb,

Begann ich, da er bei mir blieb,
Wie einen treuen Freund zu lieben.
Nun blühn die Bäume seidenfein
Und Liebe duftet von den Zweigen.
Du mußt mir Mutter und Vater sein
Und Frühlingsspiel und Schätzelein
– Und ganz mein Eigen …

Else Lasker-Schüler

KIRCHE UND GESELLSCHAFT

ChatGPT in der Bildung – Risiken und Chancen erkennen und nutzen

Die Nutzung von künstlicher Intelligenz (KI) hat in den letzten Jahren stark zugenommen und bietet viele Vorteile, birgt aber auch Risiken. Die technische Entwicklung von KI gehört zu den am schnellsten wachsenden Bereichen. So erreichte ChatGPT nach dem Start in nur fünf Tagen 1 Mio. Nutzer:innen – andere Netzangebote brauchen dafür Monate oder Jahre.
Weltweit wird heute intensiv geforscht und viel Geld in die Entwicklung von KI-Systemen investiert. Dies macht deutlich, wie hoch das wirtschaftliche Potenzial der KI ist und wie sehr die Entwicklung unser alltägliches Leben und unsere Zukunft beeinflussen wird. Mit der zunehmenden Nutzung von KI-Anwendungen wachsen aber auch die Bedenken. Wohin wird diese technische Entwicklung langfristig führen? Sicher ist, dass diese Technologie unseren Alltag schon jetzt tiefgreifend verändert hat und auch weiterhin verändern wird.
Dr. Martina Schumacher gab in ihrem Vortrag „ChatGPT & Co – Bildung in einer sich wandelnden Welt" einen Einblick in die aktuelle Situation und erläuterte die Chancen und auch die Gefahren, die mit der zunehmenden Verwendung von Systemen, die auf KI basieren, einhergehen können. Sie machte deutlich, dass KI, wie zum Beispiel ChatGPT, mit Hilfe hochkomplexer Algorithmen und neuronaler Netzwerke auf vorhandene Daten zurückgreift und diese Texte auf einem hohen Sprachniveau reproduziert - je nach Aufgabenstellung. Diese Chatbots eröffnen eine Fülle an Gestaltungselementen, die zur Unterstützung didaktischer Lehr- und Lernprozesse nutzbar sind. So können mit

EINEN DIFFERENZIERTEN BLICK AUF DIE CHANCEN UND GEFAHREN VON KI ERMÖGLICHTE DER VORTRAG VON DR. MARTINA SCHUMACHER Foto: Willi Rolfes

Hilfe sogenannter Mega-Prompts unter anderem komplexe Aufgabenstellungen mit unterschiedlichem Anforderungsniveau für Schüler:innen erstellt werden. Dr. Schumacher wies aber auch auf die Problematik hin, die mit der Nutzung von ChatGPT & Co verbunden ist. Produkte eines Chatbots sind nicht mittels eines Plagiatsscanners identifizierbar und Quellen können nicht verifiziert werden. Auch ist nicht ersichtlich, welches Datenmaterial zugrunde liegt und wie die Daten miteinander verknüpft wurden. Während die frei zugängliche Nutzung von KI im wahrsten Sinne des Wortes kinderleicht ist, werden Lehrkräfte auf die Bewältigung dieser kritischen Aspekte der KI-Nutzung leider oft nur unzureichend vorbereitet.
Im Bereich der bildenden Kunst hat die KI ebenso Einzug gehalten. Mithilfe von intelligenten Algorithmen entstehen heute nicht nur Texte und Gedichte, sondern auch Gemälde im Stil bekannter Maler oder realistisch anmutende Bilder, die von realen Fotografien kaum zu unterscheiden sind. Das kreative Gestaltungspotential dieser Tools ist enorm und lässt faszinierende Bilder entstehen. Damit einhergehend ergeben sich Fragen, die uns in der Zukunft noch intensiv beschäftigen werden. Wer hat das Urheberrecht an einem Bild oder einem Text? Wie unterscheiden wir künstlich generierte Bilder von Fotografien, die die Realität darstellen, und wie kann verhindert werden, das sogenannte Fake-Bilder unsere Sicht auf Ereignisse, Gesellschaft, Politik und Personen beeinflussen.
Bereits Anfang der 2000er Jahre ist Medienkompetenz – neben dem Rechnen, Lesen und Schreiben - als vierte Kulturtechnik deklariert worden. Aufgrund von strukturellen und ungünstigen Rahmenbedingungen des Schulsystems, wie dem Lehrermangel, gelingt eine kontinuierliche Medienbildung an Schulen nur begrenzt oder oft nur als Querschnittsthema. Mit Blick auf die Dynamik der digitalen technologischen Entwicklungen, mit der sich jeder Einzelne und die Gesellschaft auseinandersetzen muss, sollte die Förderung der Medienkompetenz durch eine zielgerichtete Medienbildung an Schulen verstärkt in den Fokus gerückt werden, machte Dr. Schumacher zum Abschluss deutlich.

AUSBLICKE

Beethoven trifft auf lateinamerikanisches Temperament

Im Juni besteht in unserer Akademie die einmalige Gelegenheit, dem berühmten Komponisten Ludwig van Beethoven auf ganz unkonventionelle Art näherzukommen. Denn dann richten wir das Projekt „Keys for fun" aus, das von Matej Dzido für Kinder im Alter von 8 bis 11 Jahren und ihre Angehörigen konzipiert wurde. In Rahmen seines generationsübergreifenden Workshop-Formats begegnen sie dem begnadeten Komponisten beim gemeinsamen Musizieren und in den Rätselgruppen eines Escape Rooms.
In kleinen Gruppen, die sich aus Eltern und Kind oder Großeltern und Kind zusammensetzen, wird ein erstes Klavierstück einstudiert. „Auch wenn niemand der Teilnehmenden zuvor schon einmal am Klavier gesessen hat, werden alle Paare am Ende der Unterrichtsstunde Beethovens ‚Freude schöner Götterfunken' beidhändig spielen können", verspricht unsere Musikdozentin Dr. Ulrike Kehrer, die Matej Dzido im Projekt unterstützt.
Der junge Künstler lebt als Konzertpianist, Komponist und Piano-Coach in Salzburg, wo er bereits bei den Festspielen gastierte. Im Alter von 13 Jahren wurde er in das Jungstudium-Hochbegabten-Programm der Universität Mozarteum Salzburg aufgenommen. Heute unterrichtet er neben seiner Konzerttätigkeit Nachwuchstalente und leitet eine innovative Klavier-Online-Akademie namens „Pianofly".
Zu den Arbeitsschwerpunkten von Ulrike Kehrer gehören Lehrerfortbildungen mit vielfältigen Unterrichtsideen zum Singen, Sich-Bewegen, Gestalten und Instrumente-Spielen mit Grundschulkindern. Auf diese Weise ergänzen sich die beiden Musikpädagogen hier in Stapelfeld auf perfekte Weise.
Im „Keys for fun"-Projekt wird nicht nur Klavier gespielt. Die Gruppen gestalten darüber hinaus Musikstücke von Beethoven mit Body-Percussion und Bewegungen aus. Außerdem brechen sie in einem eigens entwickelten Escape Room zu einer musikalischen-detektivischen Reise in die Welt Beethovens auf, wobei sie viel über die 5. Sinfonie erfahren.
Der gut dreistündige Workshop wird an dem Wochenende vom 07. bis 09. Juni insgesamt viermal durchgeführt. Pro Runde können sechs Paare teilnehmen, die jeweils in zwei Gruppen aufgeteilt werden. Zum Abschluss des jeweiligen Workshops kommen die Teilnehmenden noch einmal für eine gemeinsame musikalische Abschluss-Aktion zusammen. Möglich wird diese besondere Beethoven-Begegnung durch die Unterstützung der Dr. Hildegard Schnetkamp Stiftung und des Fördervereins unserer Akademie.
Im Anschluss an das Projekt bietet uns Matej Dzido noch ein besonderes Konzerterlebnis: Im Rahmen des Cloppenburger Kultursommers ist der Virtuose am Sonntag, 09. Juni um 17 Uhr im Forum unserer Akademie zu erleben. Unter dem Motto „Beethoven in Havanna" lässt Dzido klassische Melodien mit feurigen Salsa-Rhythmen verschmelzen und ergänzt das Programm mit temperamentvollen Stücken lateinamerikanischer Komponisten.

PIANIST MATEJ DZIDO IST IM JUNI MIT SEINEM PROJEKT „KEYS FOR FUN" IN DER AKADEMIE ZU GAST Foto: Simon Bernlieger

BLICK INS UMWELTZENTRUM

Umweltzentrum - Gemeinsam die Schöpfung schützen und bewahren

Nach ihrer Erkundungstour durch die Außenanlage des Umweltzentrums stürmen die Grundschüler, die heute die außerschulische Bildungseinrichtung besuchen, wieder in den großen Werkraum und sind voller Energie und Tatendrang. Sie freuen sich schon, denn heute steht die Anfertigung einer Futterglocke auf dem Programm.

Zur Einführung haben die Zweitklässler von Nadine Andreßen eine Menge Informationen über die einheimische Vogelwelt erhalten. Die pädagogische Mitarbeiterin ist hauptberuflich als Lehrerin für Wirtschaft und Chemie am Herbartgymnasium in Oldenburg tätig und engagiert sich seit 2018 im Auftrag des regionalen Landesamtes für Schule und Bildung einmal in der Woche als pädagogische Mitarbeiterin im Umweltzentrum. Ihre Schwerpunkte sind dabei nachhaltige Entwicklung, Lebensräume sowie ökologische und ökonomische Zusammenhänge. Die Arbeit in Stapelfeld ist ihr eine Herzensangelegenheit. „Ich bin sehr gerne hier. Es ist eine großartige Einrichtung, denn die Kinder erfahren hier sehr viel über die unterschiedlichsten Themen rund um Natur, Umweltschutz und gesunde Ernährung. Dabei erleben sie beim Besuch des Teiches oder der Bienenvölker hautnah, wie wichtig es ist, die Natur und die vielfältigen Lebensräume zu schützen und zu bewahren“, erläutert Nadine Andreßen die Bedeutung des außerschulischen Bildungsangebotes.

Die Kinder wissen, dass es Körnerfresser gibt und Vögel, die Weichfutter bevorzugen. Besonders fasziniert sind sie von den Schnäbeln, die sich im Laufe der Evolution zu einzigartigen „Werkzeugen“ entwickelt haben. So gibt es den kräftigen Schnabel des Buchfinken, mit dem er auch harte Samenschalen knacken kann. Die Amsel jedoch kann mit ihrem spitzen Schnabel geschickt Würmer aus dem Erdboden ziehen. Die Pädagogin zeigt den Kindern auch, wie gefährlich achtlos weggeworfener Müll und Kunststoffreste für die Tiere sind. Vögel nutzen die biegsamen und stabilen Plastikfasern für den Bau ihrer Nester. Dies kann fatale Folgen haben, da der verbaute Kunststoff die natürliche Wärmeregulierung und den Wasserabfluss beeinträchtigen. Zudem verfangen sich Jungvögel in den Fasern und werden qualvoll stranguliert. Die Kinder lernen an diesem Tag, wie wichtig es ist, die Natur sauber zu halten und ihren Müll zuhause in der Mülltonne zu entsorgen.

Nun aber wird die Futterglocke aus einem Blumentopf hergestellt, der im eigen Garten oder auf dem Balkon als zusätzliches Winterfutter aufgehangen werden soll. Sie mischen fleißig für die Körnerfresser Sonnenblumenkerne, Leinsamen und Mohn sowie Rosinen und Haferflocken für die Weichfresser in einem großen Topf mit pflanzlichem Fett. „Viele Beerensträucher wie Holunder, Vogelbeere oder Sanddorn verschwinden aus der Natur und in den Gärten halten immer mehr exotische Pflanzen Einzug. Die sind zwar schön, aber bieten keine Nahrungsquellen für unsere heimischen Tiere“, erläutert Nadine Andreßen, die Bedeutung der Winterfütterung. Außerdem können die Kinder auf diese Weise Meisen, Spatzen und Amseln hautnah erleben und lernen, dass sich jeder Einzelne auf seine Weise und mit oft einfachen Mitteln für die Natur und die Artenvielfalt engagieren kann. Denn nur gemeinsam kann die Schöpfung für die nächsten Generationen bewahrt werden.

PÄDAGOGISCHE MITARBEITENDE ERGÄNZEN UND BEREICHERN DAS TEAM DES UMWELTZENTRUMS.
Foto: Sigrid Lünnemann

BUCHBESPRECHUNG

Weetst Du noch? Mit Billers un Verkloo-ren up Platt ünnerwegens in de Pleeg

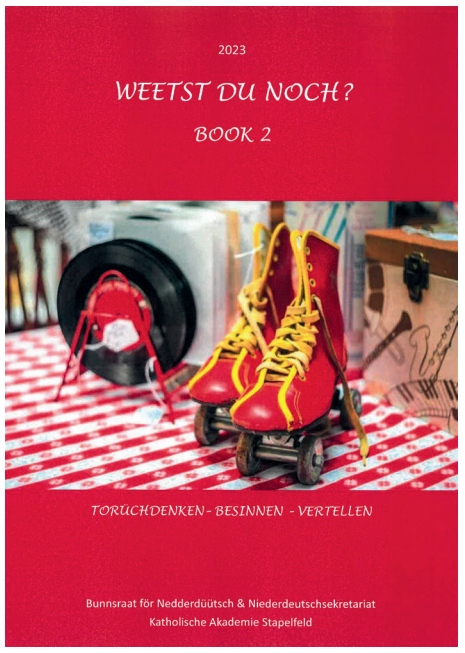
Mit jemandem in seiner Muttersprache zu kommunizieren bedeutet, ihm in seiner Kultur, ihm mit und in all dem begegnen, was ihn als Persönlichkeit ausmacht. Das schafft Vertrautheit und Sicherheit. Muttersprache ist die Sprache, mit der wir in der Familie aufgewachsen sind, die uns emotional an frühe Eltern – und Kindheitserfahrungen bindet und erinnert. Sie hilft über manche befremdende und beängstigende Situation hinweg, bleibt bis in ein sehr spätes Stadium der Demenz auch erhalten. Sie ist sozusagen das letzte Buch in der Bibliothek unseres Lebens.

In Ihrem Vortrag „Mehrsprachigkeit in der Pflege“ im Rahmen der Fachtagung „Die Bedeutung der Muttersprache Niederdeutsch im Pflegealltag“ im September 2022 im Rathaus zu Wittstock, forderte in diesem Zusammenhang Frau Prof. Dr. Karin Bente Karl von der Universität Bern die Institutionalisierung von Mehrsprachigkeit im Lehrplan der Pflegeausbildung und die Bereitstellung von mehrsprachigem Material und Förderung von Projekten und Initiativen.

Muddersprаak in de Pleeg is een Thema, wor man in plattdüütsche Regionen nich mehr an vörbi kummt. Mittlerwiel gifft dat een Rieg Broschüren, Fortbilden van´t Lännerzentrum för Nedderdüütsch, van ´n Bunnesraat för Nedderdüütsch, uk in ´t Programm van de Katholschen Akademie Stapelfeld. Een grooten Erfolg was 2018 dat Erinnerungsbook „Weetst Du noch?“, wat tosaame van´n Bunnsraat för Nedderdüütsch, de Ollnborger Landskup un de Katholische Akademie Stapelfeld rutbrocht worn is. Dor wörn Biller un Anmarkens van de Johre 1925 – 1950 in tosaamefaat´t. Nu geiht dat mit de Reis dör de Johre van 1960 of an bit in use Tied wieder.

Der Bundesrat für Niederdeutsch hat nun zusammen mit der Akademie Stapelfeld Band 2 für die Jahre ab 1960 fertiggestellt und herausgegeben, wieder mit Bildern und kurzen Anmerkungen in plattdeutscher Sprache als Anregung für den gemeinsamen Austausch, dass Erinnern und ins Erzählen kommen.

Heinrich Siefer
Katholische Akademie Stapelfeld
Sprecher vom Bundesrat für Niederdeutsch



WEETST DU NOCH 2 ist kostenlos erhältlich in der Katholischen Akademie Stapelfeld, oder beim Niederdeutschsekretariat in Hamburg: ehlers@niederdeutsekretariat.de

Impressum

Katholische Akademie Stapelfeld
Stapelfelder Kirchstraße 13 · 49661 Cloppenburg
Tel. (04471) 188-0 · info@ka-stapelfeld.de
www.ka-stapelfeld.de

Herausgeber: Stiftung Kardinal von Galen

Druckerei: Druckerei B. Heimann GmbH, Dinklage
Redaktion: Sigrid Lünnemann, Emstek
Gestaltung und Realisierung: Johannes Rolfes
Titelfoto: Magnolie vor dem Haupteingang der Akademie
Foto: Willi Rolfes
V.i.S.d.P. Geschäftsführender Direktor, Willi Rolfes

Katholische Akademie Stapelfeld